

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2022 – 8-9 21. Februar 2022 Nur im Abonnement erhältlich

VOICE OF DIGITAL

So gelingt die Zusammenarbeit in Projekten

Tools und Ansätze für
Projekt-Collaboration

Seite 12



Nutanix-CEO im Interview

Für Rajiv Ramaswami ist die
Cloud Chance und Risiko

Seite 10

IBM unterstützt Rise with SAP

Gemeinsam wollen die Partner
Kunden auf Cloud-Kurs bringen

Seite 26

Gute Führungskräfte haben klare Werte

Es gibt Eigenschaften, die gute
Chefs vom Mittelmaß abheben

Seite 40

Die „Employee Experience“ ist zu oft unterirdisch

Wenn es stimmt, dass sich heute Unternehmen um Talente bewerben und nicht mehr umgekehrt, dann wird es Zeit, dass die Betriebe diesen Umstand akzeptieren und sich mehr Mühe geben.

Die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien das wichtigste Kapital und der Garant für den zukünftigen Geschäftserfolg – dieser Satz darf in keinem Managervortrag fehlen. Gespräche mit Beschäftigten aus denselben Firmen ergeben aber oft ein anderes Bild: In vielen Firmen (er)kennen die Verantwortlichen ihre Talente gar nicht und haben auch keinen Plan, etwas daran zu ändern.

Spricht man die Manager darauf an, verweisen sie auf ihre vermeintlich wohlorganisierten Personalabteilungen, in denen in Wirklichkeit vieles so läuft wie vor Jahren: das Rekrutieren, Bezahlen, Weiterbilden und manchmal auch Loswerden von Beschäftigten bestimmt den Alltag. Das wird auch nicht besser, wenn man sich das Etikett „Employee Experience Management“ anheftet. Fragen Sie doch mal Ihre Führungskräfte und Personalchefs, wer die Leistungsträger im Hause sind und was sie tun, um diese glücklich zu machen. Was wird unternommen, um die Besten zu halten (siehe Seite 40)? Und was geschieht, um sich für IT-Talente aus anderen Betrieben in Szene zu setzen? Obstkorb und Tischkicker reichen da einfach nicht aus.

In Zeiten des vielzitierten War for Talents gibt es zu viele Fragen, auf die Management- und Personalabteilungen keine guten Antworten haben. Und das wiegt umso schwerer, als gerade junge Talente Zuwendung und klare Antworten erwarten. Nachhaltigkeit, Diversity, mobiles Arbeiten – gern in einer Viertagewoche – all das sind Themen, mit denen sich Unternehmen beschäftigen müssen. Noch wichtiger ist aber das individuelle und ehrlich gemeinte Eingehen auf und Entwickeln von Talenten. Zu oft sind die Unternehmen noch nicht so weit, aber sie sollten sich beeilen. Die Bewerberinnen und Bewerber haben die freie Auswahl.

Herzlich,
Ihr



Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



Employer Branding:

Darauf müssen Unternehmen achten, die sich als erstklassige Arbeitgeber in Szene setzen möchten:

www.cowo.de/a/3547445

▶ 12

Die besten Tools für die Zusammenarbeit von Projektteams

Tools für das Projektmanagement gibt es schon seit Jahrzehnten, die Marktführer sind hinlänglich bekannt. Dass der Markt dennoch aufgeblüht ist, verdankt sich verschiedenen Einflüssen, allen voran dem Cloud Computing, das dezentralen Teams neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit bietet. Die Beteiligten wünschen sich eine digitale Anlaufstelle, wo sie ihre Informationen konsolidieren können, außerdem Dashboards, Task Management, Gantt-Diagramme, Sicherheits-Features und vieles mehr. Ein Überblick.



Markt

- 6 Milliardenforderung an Google**
Der Preisvergleichs-Website Pricerunner wirft Google vor, in den Suchergebnissen eigene Dienste bevorzugt zu haben. Die Schweden wollen sich vor Gericht einen Schadensersatz von 2,1 Milliarden Euro erstreiten.
- 8 Cisco interessiert sich für Splunk**
US-Medienberichten zufolge soll Cisco ein Übernahmeangebot von mehr als 20 Milliarden Dollar für das IT-Sicherheits- und Softwareunternehmen Splunk abgegeben haben.
- 10 Nutanix-CEO im Interview**
Rajiv Ramaswami, Chef des Anbieters von hyperkonvergenten Infrastrukturlösungen Nutanix, erklärt welche Herausforderung er im Public-Cloud-Trend sieht.



Technik

- 18 Neue Hardware für Hybrid Work**
Cisco bringt für die hybride Arbeitswelt nach der Pandemie neue Netzhardware auf den Markt.
- 20 Ein Browser nur für Unternehmen**
Das Startup Island hofft mit einem Chromium-basierten Webbrowser, der ganz auf die Kontroll- und Sicherheitsbedürfnisse von Unternehmen zugeschnitten ist, das ganz große Geschäft zu machen. Mit dem Browser lässt sich steuern, auf welche Seiten und Daten User zugreifen.
- 26 IBM unterstützt Rise with SAP**
Um seine Kunden in die Cloud zu bringen, hat SAP Anfang 2021 das Programm „Rise with SAP“ ins Leben gerufen. Im Rahmen einer Partnerschaft will IBM die Walldorfer unterstützen.



Praxis

30 Arbeiten in der „Work Zone“

Mit SAP SuccessFactors Work Zone sollen An- wenderunternehmen die Effizienz ihrer Beleg- schaft steigern und die Employee Experience verbessern können. Ein Vorteil besteht in der Integration mit anderen Business-Apps.

34 Wozu Netzwerkautomatisierung?

Technologien, die Aufgaben rund um Netzwerk und Infrastruktur automatisieren und verein- heitlichen, sollen IT-Profis entlasten. Doch manchmal werfen sie auch neue Hürden auf.

36 Banken fürchten Cyberangriffe

Angesichts des Ukraine-Konflikts warnen Behörden in aller Welt davor, russische Geheimdienste könnten Hacker auf westliche Banken loslassen.



Job & Karriere

40 Was Führungskräfte können müssen

Personalführung ist mehr als nur ein Handwerk. Gute Chefs folgen ihren Werten und haben ihre Ziele klar vor Augen. Sie sind reflektiert, diszipliniert und können Menschen motivieren. Lesen Sie, was bessere Führungskräfte vom Mittelmaß abhebt.

43 Herausforderung Reboarding

Damit die Mitarbeitenden gern ins Büro zurückkehren, müssen sich die Unternehmen etwas einfallen lassen.

44 Great Resignation

Viele Arbeitnehmer – auch in der IT – werfen derzeit resigniert ihre Jobs hin. Personalexper- te Simon Alborz erklärt, was Arbeitgeber für eine bessere Mitarbeiterbindung tun können.

47 Stellenmarkt

49 Impressum

50 IT in Zahlen

Pricerunner fordert Schadensersatz – Google soll 2,1 Milliarden Euro zahlen

Der Preisvergleichsanbieter Pricerunner zerrt Google vor den Kadi und wirft dem Wettbewerber vor, eigene Dienste bevorzugt zu haben – zum Schaden der Konsumenten und des Marktes.



Von Martin Bayer,
Deputy Editorial Director

Der schwedische Online-Preisvergleichsanbieter Pricerunner hat Google auf Schadensersatz in Höhe von 2,1 Milliarden Euro verklagt. Der Vorwurf: Google habe systematisch über Jahre hinweg die eigenen Preisvergleichsangebote bevorzugt und weiter oben in den entsprechenden Suchergebnislisten angezeigt. Konsumenten seien günstigere Angebote vorenthalten worden und sie hätten höhere Preise zahlen müssen. Zudem habe Google Wettbewerber benachteiligt. Für das durch diese wettbewerbswidrigen Praktiken entgangene Geschäft fordern die Schweden nun Kompensation.

Die Klage wurde vor dem Patent- und Wettbewerbsgerichtshof in Stockholm eingereicht. Die Pricerunner-Verantwortlichen berufen sich bei ihrer Klage gegen Google auch auf Untersuchungen der EU-Kommission und des europäischen Gerichtshofes, denen zufolge Google Suchergebnisse manipuliert und eigene Angebote bevorzugt behandelt haben soll. Das verstößt gegen geltendes Kartellrecht. Eine Strafe in Höhe von 2,4 Milliarden Euro gegen den Google-Mutterkonzern Alphabet wurde erst im November vergangenen Jahres im Wesentlichen bestätigt.

Verbraucher haben Milliarden zu viel bezahlt

Pricerunner fordert zunächst 2,1 Milliarden Euro. Das ist aber noch nicht das Ende der Fahnenstange. Da die Verstöße gegen das Wettbewerbsrecht weiter andauerten, erhöhe sich der Betrag jeden Tag. „Wir wollen einen Ausgleich für den Schaden, den Google uns über viele Jahre hinweg zugefügt hat“, sagte Mikael Lindahl, CEO von Pricerunner. Er sieht diese Klage auch als Kampf im Interesse der

Verbraucher, die unter Googles andauernden Verstößen gegen das Wettbewerbsrecht zu leiden hätten.

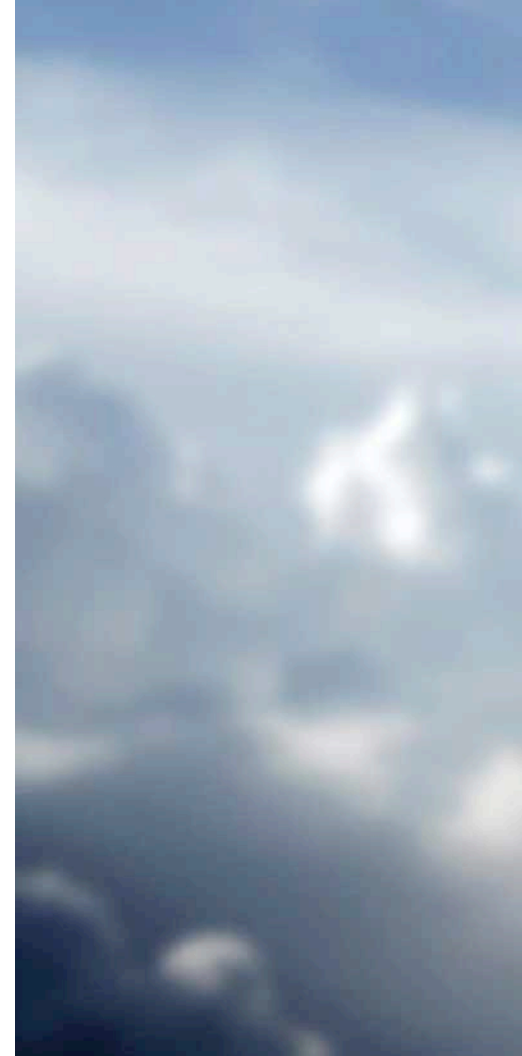
Außerdem gehe es um das Überleben vieler europäischer Unternehmen und um Arbeitsplätze in der Technologiebranche, stellt Lindahl fest. „Wenn amerikanische Tech-Giganten aufgrund ihrer fast monopolartigen Marktstellung tun und lassen können, was sie wollen, und die Märkte manipulieren, können wir mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen, dass viele Tech-Unternehmen in Europa weit über den Markt der Preisvergleichsanbieter hinaus betroffen sein werden.“

Google habe sich mit einem Anteil von über 90 Prozent im Suchmaschinenmarkt eine monopolähnliche Position gesichert, argumentieren die Pricerunner-Verantwortlichen. Sie verweisen darüber hinaus auf eine Untersuchung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Grant Thornton. Demzufolge lägen die Preise für die Angebote in Googles eigenem Shopping-Vergleichsdienst zwölf bis 14 Prozent hö-



„Wir wollen einen Ausgleich für den Schaden, den uns Google über Jahre hinweg zugefügt hat“, fordert Mikael Lindahl, CEO von Pricerunner.

Foto: Pricerunner



Cisco plant angeblich Übernahme von Splunk für 20 Milliarden Dollar

Nach US-Medienberichten soll Cisco ein Kaufangebot über mehr als 20 Milliarden Dollar für Splunk abgegeben haben. Noch ist der Deal nicht in trockenen Tüchern. Derzeit scheinen die Gespräche sogar auf Eis zu liegen.

In den USA wird darüber spekuliert, ob Cisco die Datenanalyseplattform-Company Splunk für mehr als 20 Milliarden Dollar übernehmen wird. Darüber berichtete zuerst das „Wall Street Journal“ unter Berufung auf Insider. Sollte es zu dem Deal kommen, wäre es die bislang größte Übernahme in der Unternehmensgeschichte von Cisco. Die bis dato teuerste Akquisition datiert ins Jahr 2005 zurück. Damals wurde Scientific Atlanta für 6,9 Milliarden Dollar übernommen, ein Hersteller von Kabel- Kommunikations- und Breitband-Equipment. Cisco gilt als besonders übernahmefreudiger IT-Anbieter. Seit dem Jahr 2000 hat der Netzwerkgigant rund 170 Firmen geschluckt.

Splunk-Deal vorerst auf Eis?

Ob es zu dem Deal kommt, ist nach US-Medienberichten und zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses der CW noch offen. So berichtet etwa die „New York Times“ unter Berufung auf zwei mit der Angelegenheit vertrauten Personen, dass entsprechende Übernahmegespräche derzeit auf Eis lägen. Sollten die Gespräche wieder aufgenommen werden, so eine der Personen, könnte Cisco auch mehr als 20 Milliarden Dollar für Splunk zahlen. Cisco weist eine Marktkapi-

talisierung von rund 227 Milliarden Dollar auf. Der Börsenwert von Splunk liegt derzeit bei rund 18 Milliarden Dollar. Der Aktienkurs war nach dem unerwarteten Rücktritt des Vorstandsvorsitzenden Doug Merritt im November 2021 um 30 Prozent eingebrochen.

Ergänzung zu Ciscos Security-Portfolio

Branchenkenner halten eine Übernahme von Splunk durchaus für sinnvoll. Erst im Dezember 2021 hatte Cisco-CEO Chuck Robbins gegenüber Analysten erklärt, dass sein Unternehmen nach Akquisitionen im Bereich der IT-Sicherheit Ausschau halten werde. Zudem würde Splunk gut ins Cisco-Portfolio passen, nachdem man erst 2020 mit ThousandEyes eine Internet- und Cloud-Intelligence-Plattform übernommen hatte. Diese ermöglicht es Unternehmen, jedes Netzwerk so zu visualisieren, als ob es das eigene wäre, um so Erkenntnisse über Netzprobleme zu gewinnen.

Cisco pflegt lange Partnerschaft mit Splunk

Mit Splunk verbindet Cisco bereits eine langjährige Partnerschaft, die den Bereich Endpoint Security Analytics betrifft. Mithilfe der Splunk-Tools sollen Anwender datenbasierte Einblicke in ihre Netz- und Rechenzentrums-umgebungen erhalten, um so den Betrieb automatisieren zu können. Aufgrund dessen sind zahlreiche Splunk-Apps und -Add-ons für eine breite Palette von Cisco-Produkten erhältlich. Beispielsweise werden die Daten, die Anwender mithilfe von Ciscos Anyconnect Network Visibility Module gewinnen, über die Plattform Cisco Endpoint Security Analytics (CESA) Built on Splunk analysiert, um potenzielle Gefahren frühzeitig erkennen zu können. (hi)



Foto: Larosky789/Shutterstock

Cisco hat zuletzt viel Geld in die Übernahme von IT-Security-Firmen gesteckt. Eine Akquisition von Splunk würde gut zu dieser Strategie passen.